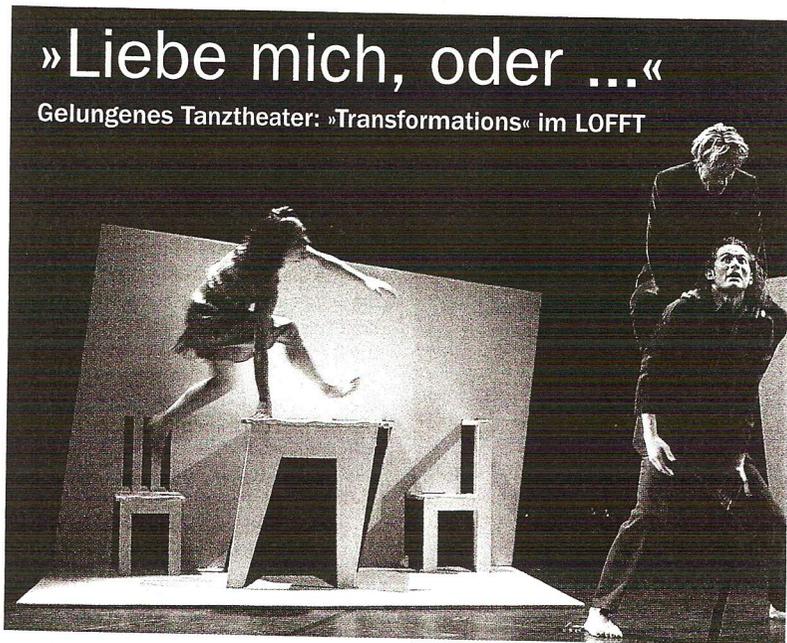


»Liebe mich, oder ...«

Gelungenes Tanztheater: »Transformations« im LOFFT



Es trubelt im Leben: Szene aus »Transformations« mit der Tanz-Company Mafelda aus Zürich

Das Bühnenbild ist klappbar. Zu Beginn liegt es flach wie eine Flunder auf dem Boden. Dann wird es hochgeklappt und wir befinden uns in einer Wohnung mit drei Räumen. Fünf Bewohner könnten es sein: zwei Paare und ein einzelner Mitbewohner, ein fünftes Rad. Die Konstellationsmöglichkeiten untereinander sind vielfältig. Die Konflikte auch. Fünf Menschen, fünf aufeinander prallende Charaktere.

Diese Begegnungen, Berührungen und Auseinandersetzungen zeigt die Zürcher Tanz-Company Mafelda in ihrem Stück »Transformations«. Teresa Rotemberg

stellt nach »Incidents« nun ihre neue Produktion im LOFFT vor.

Es trubelt im Leben. Die fünf Mitbewohner-Tänzer (Jessica Billeter, Annemarie van Haren, Monika Maria Ullemeyer, Tom Beart, Gianni Cuccaro) sprechen unterschiedliche Sprachen, doch nicht nur das behindert die Kommunikation. Da sind die uralten Missverständnisse, die ewig-gültigen Fragen: Liebst du mich? Liebst du mich noch? Hast du mich überhaupt je geliebt? Liebst du eine andere? Liebst du einen anderen? »Meist liebe ich im Kopf, das ist einfacher und alles läuft gut. Aber wenn man sich in jemanden wirklich

verliebt, läuft alles schief«, sagt der übriggebliebene Single-Mensch. Nebenbei sitzen er und sie in der Klapp-Küche am Klapp-Küchen-Tisch. Sie ist aufgewühlt, es ist nur noch ein kleiner Schritt in die Hysterie. Die Stimme kippt schon, die Hände zittern, der Körper bebzt. Und was macht er? Sitzt nur da und schweigt und stützt den Kopf in die Hände. Dann knallt es. Besser: sie knallt die Hände auf den Tisch. Sie legt die Hand an seine Wange, sagt: »Liebe mich, oder leg mir einen Strick um den Hals!«

Wenn sich zwei Männer um eine Frau streiten, dann sehen sie aus wie zwei Tiger in der Savanne. Geschmeidig umkreisen sie einander, beschnuppern sich und setzen zum Sprung an. Sie verkeilen sich ineinander – hätten sie Krallen, es würde tiefe Narben geben. Dann liegt der Schwächere auf dem Boden. Was passiert? Gnade? Oder Tod? Der Tiger würde dem anderen die Kehle durchbeißen, und der Mensch?

Die fünf Tänzer zeigen in »Transformations« nicht nur ausdrucksstarken Tanz, sondern auch eine großartige schauspielerische Leistung. Tanz, Spiel, Bühne, Musik – alles fügt sich zusammen wie ein Puzzle in dieser absolut sehenswerten Produktion.

»Unser Biologielehrer sagte immer, ab einem bestimmten Alter könne man nichts mehr wahrnehmen, es gibt nur noch Wiederholungen«, hört man. Doch noch ist nichts verloren. Denn wie heißt es im Untertitel von »Transformations«: »Wenn du weißt, wer du bist, ist es schon zu spät ...« Nein, noch wissen die Fünf nicht, wer sie sind. Es ist nicht so einfach mit der Existenz. ANNA POSTELS

> Nächste Vorstellung erst in der neuen Spielzeit